Belastete Eltern als besonderer Entwicklungskontext von Kindern

Die gesellschaftspoltischen Veränderungen der letzten drei Jahrzehnte haben den Kontext, in dem Eltern ihre Kinder großziehen, erheblich verändert. Dabei stehen vor allem drei Umbrüche im Vordergrund:

- Untergang der sozialistisch-kommunistischen Variante der Moderne
- Digitale Revolution mit einer Expansion der Informationstechnologie und der Massenmedien
- Umsetzung der Geschlechtergleichberechtigung durch zunehmende Erwerbstätigkeit der Frau und Marginalisierung des Hausfrauenmodells

Zur gestaltenden, alle Lebensbereiche (totalitär) durchdringenden Ideologie wurde dabei der **Liberalismus** mit seiner wirtschaftlichen Kreation, dem globalen Kapitalismus. Dabei sind vier Grundüberzeugung richtungsweisend:

- Individualismus → Vollzug eines historisch einmaliger Wertewandel von Bindung, und Gruppenzugehörigkeit hin zu Autonomie, Eigenverantwortung, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung
- Freiheitsideal → gegen gesellschaftliche Zwänge und staatlichen Interventionen
- Säkularisierung → Auflösung religiöser und spiritueller Sinnstrukturen
- Fortschrittsparadigma → diesseitiges (kompensatorisches) Heilsversprechen, über Rationalität, Forschung und Produktivitätssteigerung paradiesische Zustände mit unbegrenztem Wissen, uneingeschränktem Wohlstand, vollkommener Gesundheit und ewigem Frieden erreichen zu können. Dabei werden die destruktiven Begleiterscheinungen wie z.B. Ökonomisierung aller Lebensbereiche, globale Ungleichverteilung des Wohlstands, Ausbeutung der Ressourcen und Klimawandel verleugnet.

Gesellschaftliche Auswirkungen

- Erwartung an das autonome, innengelenkte Individuum, permanent an seiner Selbstoptimierung (lebenslanges Lernen, Flexibilisierung, Mobilisierung) zu arbeiten. Die Gesellschaft wird zu einem Fitnessraum, in dem die einzelnen Wirtschaftssubjekte lustvoll und gut gelaunt an ihrer inneren und äußeren Perfektionierung arbeiten.
- Konkurrenz (am Markt) dient zur Motivierung der Individuen, Effizienzsteigerung und Herstellen von materieller Verteilungsgerechtigkeit

- Übernahme uneingeschränkter Eigenverantwortung (auch für persönliche Risiken) mit Entbindung der Gesellschaft von Solidaritätspflichten (Legitimierung von Ungleichheit, Infragestellung des Wohlfahrtsstaates)
- Moralisieren wirtschaftlichen Scheiterns → Nach dem Untergang der sozialistischen Alternative hat sich das (wirtschafts-)liberale System gegenüber jeder Kritik immunisiert. Das wirtschaftliche Scheitern des Individuums kann also nicht mehr gesellschaftspolitisch verhandelt werden und wird somit automatisch zur moralischen Verfehlung (Schuld). Der Arme gerät unter Verdacht des „Sozialschmarotzertums" (Liegen in der sozialen Hängematte, Frönen der spätrömischen Dekadenz, Bildung von Sozialhilfedynastien etc.). Als Ausweg aus der Stigmatisierung bleiben für ihn die Sündenbocksuche (das Fremde, Rassismus, Islamophobie) oder der Nachweis der Krankheit. Doch auch hier gelten zunehmende Einschränkungen für diejenigen, die gegen die Fitnessregeln der Gesellschaft verstoßen haben (z.B. Raucher, Übergewichtige, Risikosportler und Bewegungsfaule etc.).
- Komplexitätserhöhung und Beschleunigung
    1. Ausdifferenzierung und Spezialisierung der arbeitsteiligen Gesellschaft (Zunahme der Unübersichtlichkeit)
    2. Werte- und Perspektivenpluralismus → Die (postmoderne) Infragestellung des Wahrheitsbegriffs mit kontextabhängiger Relativierung von Orientierung bietenden Regeln und Werten erzeugt Haltungen von Ambivalenz und Verunsicherung
    3. digitale Informationstechnologie und mediale Omnipräsenz führt zu aufwendigen Selektionserfordernissen zwischen wertvoller Information und redundantem Datenmüll (Zunahme der Aufmerksamkeitsstörungen).
- Delegitimierung und Auflösung traditioneller Strukturen (Autoritäten) wie z.B. Kirchen, Gewerkschaften, Parteien, patriarchale Familie → Befreiung von Repressionen geht einher mit dem strukturbezogenen (institutionellen) Verlust von Sinnstiftung, Orientierungs- und Sicherheitsvermittlung
- Veränderung der Geschlechterrollen
    1. Mehrfachbelastung der Frauen durch Eintritt in die Erwerbstätigkeit
    2. Schrumpfung des privaten Raumes, in dem die Kinder erzogen werden (weniger Zeit für das entspannte emotionale Signalisieren im Rahmen der Eltern-Kind-Interaktionen)
    3. Rollenkonfusionen (Asynchronizität der Veränderung des Geschlechterrollenbewusstsein zwischen Männern und Frauen)

- Entstehung neuer, teilweise instabiler und überlasteter Familienformen (demokratische Familie, Patchwork-Familie, Einelternfamilie etc.)
- Hohe Trennungs- und Scheidungsrate: → Armut, Verlust väterlicher Vorbildfunktion, Loyalitätskonflikte der Kinder in „Rosenkriegen“ (bis zum Parental-Alienation-Syndrom)

Folgen der Modernisierung

Polarisierung der Gesellschaft in

- Gewinner → reife, ich-starke Erwachsene mit guter Selbststeuerung (hoher Frustrationstoleranz), Fähigkeit zu Anpassung und Rollenwechsel ohne Identitätsunsicherheit, hoher sozialer Kompetenz, hohem Bildungsniveau, die den durch die Freiheit eröffneten Möglichkeitsraum im Sinne der kreativen Potentialentfaltung nutzen können.
- Verlierer: überforderte Menschen mit Angst und regressiven Tendenzen:
    1. Abhängigkeit von Alkohol, Drogen, Partnern (auch bei destruktiven Beziehungsmustern), Führern (politischen, spirituellen etc.) und von den eigenen Kindern
    2. Vermeidung: Kontaktabbruch zur Außenwelt und Flucht in die virtuelle Welt des Internet (projektive Beziehungen im Chatroom oder Ego-Shooter-Spiele wie z.B. World of Warcraft)

Veränderung der Eltern-Kind-Beziehung im Sinne einer Auflösung der Generationsgrenzen

1. **Kinder als gleichberechtigte Partner**

- „Abschaffung der Kindheit“ durch frühe Übertragung des Autonomieideals auf Kinder als verstandesgesteuerte kleine Erwachsene
- Verzicht auf (hierarchische) Anleitung und Begrenzung (Erklärung statt Wiederholung z.B. Einüben von Regeln bei Körperhygiene, Abläufen im Haushalt, Schularbeiten, Schlafrhythmus etc.)
- Verzicht auf Spiegelung und Schutz (ausbleibende Reaktion auf kindliches Verhalten)
- Grenzenloser und unkontrollierter Zugang zu den Medien (Gewalt, Pornografie)

2. Funktionalisierung der Kinder

- Kinder als Repräsentanten der Eltern nach außen (narzisstische Bedeutung) → unkritischer Schutz vor (schulischen) Anforderungen (Verwöhnung, Frustrationsintoleranz)
- Sinnstiftung (Delegation von Lebenszielen)
- Parentifizierung: Kinder als Berater, Tröster, Helfer bei der Alltagsbewältigung, Schützer, Zuwendungslieferant etc.

- Kinder als Repräsentanten der Eltern nach außen (narzisstische Bedeutung) → unkritischer Schutz vor (schulischen) Anforderungen (Verwöhnung, Frustrationsintoleranz)
- Sinnstiftung (Delegation von Lebenszielen)
- Parentifizierung: Kinder als Berater, Tröster, Helfer bei der Alltagsbewältigung, Schützer, Zuwendungslieferant etc.

3. Geschwisterrivalität (traumatisierte Eltern, Kindeswohlgefährdung))

- Überforderungserleben „triggert“ bei Eltern traumatisierte kindliche Anteile mit intensiven Gefühlen von Angst, Hilflosigkeit, Ohnmacht und Neid gegenüber den Kindern
- Inkonsistentes Erziehungsverhalten in Abhängigkeit vom aktivierten Identitätsanteil
- Bindungsverhalten (Bedürftigkeit) des (bedrohlich erlebten) Kindes wird als böswillige Anspruchshaltung wahrgenommen (Kampf mit „kleinem Monster“ um Kontrolle) mit der Gefahr der Sündenbockrolle (Gleichsetzung mit „Täter“ in der Vorgeschichte)

Übertragungsmodi der psychischen Erkrankungen

- Genetische Disposition (Schizophrenie, manisch-depressive Erkrankung, Sucht)
- Störung der Bindungsentwicklung des Kindes mit einer Hemmung der Hirnreifung durch Interaktionsstörung mit Eltern und/oder Traumatisierung (Angststörungen, Depressionen, Psychosomatosen, Persönlichkeitsstörungen, Suchterkrankung)

Folgen des multifaktoriell übertragenen Strukturdefizits

- Vulnerabilität (Verletzlichkeit) gegenüber psychosozialem Stress (Überforderung in einem zunehmend unsicheren, destrukturierenden gesellschaftlichem Ambiente) →
- Hoher Angstpegel (Misstrauen, Schamgefühle, Hilflosigkeit) als Indikator der Strukturschwäche und Mediator der psychischen Dekompensation (nach Trigger) →
- Regression auf archaische Wahrnehmungs-Handlungsreflexe (Kontrollverlust, Impulsivität): Angriff (Kampf) – Flucht (Vermeidung) – Erstarrung (Dissoziation) →
- Beeinträchtigung der Erziehungsfähigkeit (Einschränkung von Feinfühligkeit, Responsivität und Regulationsfähigkeit) → Kind verharrt in negativen dysfunktionalen Zuständen
- Symptomentwicklung: Störung der Realitätswahrnehmung (Wahn, Halluzination, Dissoziation, Delir, Rauschzustände etc.), Selbstverletzendes Verhalten, affektive Syndrome etc.
- **Identitätswechsel:**
  Schizophrenie, manisch-depressive Erkrankung: symptomfreie Intervalle, akute Phasen, postremissive Phasen, Chronifizierungen
  Traumatisierung: angepasster Erwachsenenanteil, traumatisierte Anteile
- Krisenhafte Zuspitzung des Abhängigkeit (Bindung, Zugehörigkeit, Kollektiv) – Autonomie (Selbstbestimmung, Individuation) - Konfliktes
- Vermeidungsverhalten (Flucht, Verleugnung, Substanzmissbrauch, exzessive Internetnutzung, Ärzte-Institutionshopping etc.)

©Hipp